



Tien Tammada

Wortschatz Französisch

blicken statt büffeln ★★★★★

Die Vergissmeinnicht-Methode zum Vokabellernen

a.d. Thailändischen von Hubert Möller. Co-Übersetzer:
Daniel Monnin, Veerapat Srisuntisuk & Tien Tammada

PONS 2018 · 304 S. · 12.50 · 978-3-12-562973-8

In **Wortschatz Französisch blicken statt büffeln** geht es nicht in erster Linie um den tatsächlichen Wortschatz, der durch das Buch vermittelt wird, sondern um die **Vergissmeinnicht-Methode**, die im Untertitel erwähnt wird. Aus diesem Grund gehen dem eigentlichen Wortschatz auch zwei Vorworte und eine Einleitung voran. Das erste Vorwort stammt vom Übersetzer Hubert Möller und beschreibt, warum Tien Tammadas Methode so erfolgreich ist – dabei erscheint Möllers erste Aussage für Fremdsprachen-Enthusiasten ein wenig befremdlich: „Es ist normal für uns, dass das Lernen fremdsprachiger Grammatik oder Vokabeln keinen Spaß macht.“ (S. 7). Ist es das? Für wen? Sicher wird es einige Lernende geben, die mit Vokabellernen Probleme haben und denen die Vergissmeinnicht-Methode hilft, aber in Möllers Worten klingt es beinahe so, als sei das Fremdsprachenlernen generell eine Qual – dabei sind es doch gerade jene Menschen, die gerne neue Sprachen entdecken, die sich für ein Buch wie **Wortschatz Französisch blicken statt büffeln** interessieren, von Schülern, für die Französisch Pflichtfach ist, einmal abgesehen. Die Einleitung des Autors ist da schon verständlicher; in ihr wird die Methode detailliert erklärt. Tammada stellt die ‚fünf Blätter‘ des Vergissmeinnichts vor, an denen sich die Lernenden orientieren sollen: „Wörter mit ähnlicher Bedeutung“ (Synonyme), „Wörter mit gegenteiliger Bedeutung“ (Gegenteilwörter), „Veränderungs- und Entwicklungswörter“, „Vokabelgesichter, Vokabelherzen, Vokabelhintern“ und „Wörter mit Eselsbrücken“. Zum Teil sind die Erklärungen etwas zu stark vereinfacht – man fragt sich zum Beispiel, warum „Synonym“ als Begriff verwendet wird, das, nun ja, „Gegenteilswort“ „Antonym“ dahingegen nicht. Trotzdem sind die Erklärungen hilfreich und erleichtern die Nutzung des Buches.

Der Hauptteil des Buches ist nach den Vokabelgesichtern, -herzen und -hintern aufgeteilt, mit kleineren, thematischen Einheiten (beispielsweise der menschliche Körper, Bewegungsarten und menschliche Charaktereigenschaften) – alle anderen Methoden des Lernens ziehen sich durch das gesamte Buch. So finden sich auf jeder Doppelseite zwei seitliche Streifen, auf denen die „Hauptvokabel“ mit fünf dazugehörigen Synonymen, manchmal auch entsprechenden Antonymen angegeben wird. Wie in der Einleitung erklärt, sind die Synonyme nicht immer Synonyme im engeren Sinne – die zusätzlichen Wörter haben also geringfügig andere Bedeutungen, die jedoch nicht extra angegeben werden.



Dementsprechend richtet sich dieser Teil des Buches wohl an Französisch-Lernende, die schon mit der Sprache vertraut sind und die Bedeutungsunterschiede erkennen können, aber ihren aktiven Wortschatz vergrößern möchten. Für diese Lesergruppe ist allerdings die Sprache des Buches zuweilen etwas abschreckend – „Vokabelherzen“ und „Vokabelpopos“ klingen gerade für Menschen, die oft Sprachen lernen, allzu simpel, auch wenn es die „Wortstämme“ und „Wortendungen“ anschaulicher machen soll. Vielleicht wäre es an dieser Stelle sinnvoll gewesen, beide Begriffsebenen – Fachsprache und Bildsprache – zu verwenden, um eine breitere Leserschaft anzusprechen.

Davon abgesehen sind der übersichtliche Aufbau, die angewandten Methoden und die hübschen kleinen Illustrationen hilfreich für die Wortschatz-Erweiterung.